

# Die Filme von Lina Wertmüller.....

Sie gleichen einer Ohrfeige ins Gesicht des Zuschauers, impulsiv und direkt, wild und leidenschaftlich. Nichts ist subtil oder zurückhaltend in den Filmen der italienischen Regisseurin Lina Wertmüller, es herrscht kein Stilwillen und kein Kunstwollen. Stattdessen springt sie einen direkt an, mit Gefühlen und Ideologien, mit Fahrten, Zooms und Schnitten, mit Geschrei und dramatischer Musik, gerne auch Verdi und Wagner. Es wird viel gestikuliert und geprügel, geschrien und geküsst, gerannt und gejagt in diesen Filmen. Italienisches Temperament in seiner reinsten Form, könnte man sagen, und sie eine »Chronistin des italienischen Lebensgefühls« nennen, die nicht anklagt und nicht verteidigt, sich stattdessen unparteiisch ins Gemenge ziehen lässt, in den Strudel der Leidenschaften.

1926 in Rom, unter dem Namen Arcangela Felice Assunta Wertmüller in gediegene Verhältnisse mit Schweizer Vorfahren geboren, scherte sie sich schon als Kind nicht um Konventionen und Erwartungen. Ganze elfmal ist sie aus diversen Schulen geflogen, bevor sie das Theater mit seinen raumgreifenden Gesetzen und Tönen für sich entdeckte, und sich mit 17 Jahren gegen den Willen ihres strengen Vaters an der Theaterakademie in Rom einschrieb. Sie arbeitete als Regieassistentin, entwarf Bühnenbilder, schrieb Stücke, schloss sich für eine Weile einem Marionettentheater an. Der befreundete Marcello Mastroianni brachte sie schließlich zum Film, verschaffte ihr eine Regieassistentin bei Federico Fellini OTTO E MEZZO (8 ½). Unter seiner Protektion dreht sie ihren ersten, noch schwarzweißen Film I BASILISCHI (DIE BASILISKEN), eine Studie des Lebens in einer süditalienischen Kleinstadt, ihre Version von I VITELLONI (DIE MÜSSIGGÄNGER). Sie klinkt sich ein, in den Alltag der Dorfbewohner, durchstreift Gassen und Plätze, Läden, Wohnungen und Praxen, bleibt hier und da für eine Weile hängen, nimmt Träume und Hoffnungen, Ernüchterungen und Enttäuschungen auf, lauscht hier dem Liebesgeplänkel, dort dem Ehestreit, und aus der jungen Frauenstimme, die das Treiben aus dem Off kommentiert, klingt schon die zärtliche Belustigung heraus, mit der sie später ihren Helden begegnet. Die zarte Brücke, die hier noch zum Neorealismus führt, wird sie bald abbrechen, schwarzweiß ist nicht ihre Sache, um den eigenen Stil, den sie selbst »barock« nennt, zu entfalten, braucht sie knallige Farben.

Die Begegnung mit Fellini ist eine Initialzündung: »Es war so, als wenn jemand ein Fenster aufmacht, um dir



ein Panorama zu zeigen, das du noch nie gesehen hast«. Der Meister rät ihr: »Erzähl einfach deine Geschichte, so wie du sie einem Freund in einem Café in einer Sommernacht erzählen würdest. Wenn du ein guter Erzähler bist, wirst du es gut machen. Wenn nicht, kann dir alle Technik der Welt nicht helfen.« So beginnt sie einfach drauflos zu erzählen, auf ihre eigenwillige Weise, immer mitten hinein ins Gerangel, in den Krieg der Ideologien und Geschlechter. Das Leben ist viel zu kompliziert, in Italien zumal, um es mit filmischen Mitteln zu bändigen, doch man kann die politischen, gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Verhältnisse in Bewegung bringen, und zum Tanzen. Dabei lässt sich Lina Wertmüller weder von Moden noch von Ideologien in die Pflicht nehmen. Faschismus, Kommunismus, Kapitalismus, Anarchie und Feminismus sind lediglich Spielmaterial, mit dem sie Kontroversen anstößt und Reibungsfunken schlägt: »Eigentlich bin ich gegen alles«, sagt sie und bezeichnet sich als freidenkende Linke, »Ich lasse mich von niemandem politisch vereinnahmen«. Der Nationalsozialismus ist das ganz große Thema, eine menschliche Tragödie, die sie in PASQUALINO SETTEBELLEZZE (SIEBEN SCHÖNHEITEN)

bereits gut zwanzig Jahre vor Roberto Benignis LA VITA E BELLA (DAS LEBEN IST SCHÖN) in die Form einer grotesken Komödie fasst, weil man Ideologien eben nur mit den Waffen des Humors angreifen kann: »Wie sonst! Ideologien sind lächerlich und gefährlich, denn sie versprechen uns eine bessere Welt.«

Das dominierende Stilmittel von Lina Wertmüller ist die Übertreibung. Das fängt schon bei den ellenlangen, sperrigen Titeln an, die von den internationalen Filmverleihern in den Übertragungen meist rücksichtslos zu rechtgestutzt werden. Aus FILM D'AMORE E D'ANARCHIA, OVVERO »STAMATTINA ALLE 10 IN VIA DEI FIORI NELLA NOTA CASA DI TOLLERANZA ...« wird da knackig-knapp LIEBE UND ANARCHIE, LA FINE DEL MONDO NEL NOSTRO SOLITO LETTO IN UNA NOTTE PIENA DI PIOGGIA mutiert zum verträumten IN EINER REGENNACHT. In den Bildern herrscht aggressive Konfrontation statt vorsichtiger Annäherung. In extremen Großaufnahmen geht sie mit der Kamera so nah ran an die Gesichter, dass man jede Pore und jeden Leberfleck sehen kann. Mit rasenden Zooms zielt sie direkt auf die Menschen, als wolle sie sie aufspießen, oder doch zumindest direkt in ihr Hirn, ihr Herz, ihre Seele eindringen.

Der Krieg der Geschlechter ist die Keimzelle aller Auseinandersetzungen, von der ausgehend auch alle anderen Kämpfe ausgetragen werden. Wenn sich ein Mann und eine Frau streiten, dann geht es schnell auch ums Ganze von Politik und Gesellschaft, um weibliche Emanzipation und männliche Unterdrückung, um kommunistische Rebellion und kapitalistische Ausbeutung, um die Armut der süditalienischen Landbevölkerung und den Reichtum der norditalienischen Industriestädte, um anarchistischen Widerstand und faschistische Diktatur, um die Opfer und die Täter der Mafia. Wenn sich die Hure und der Arbeiter in FILM D'AMORE E D'ANARCHIA, OVVERO »STAMATTINA ALLE 10 IN VIA DEI FIORI NELLA NOTA CASA DI TOLLERANZA ...« fetzen, dann geht es auch darum, ob man den politischen Überzeugungen das private Glück opfern muss, ob die Liebe wichtiger ist, oder das Attentat auf Mussolini. Der leidenschaftliche Clinch zwischen dem armen Arbeiter und der reichen Ehefrau auf der einsamen Insel von TRAVOLTI DA UN INSOLITO DESTINO NELL'AZZURRO MARE D'AGOSTO (VERDREHTE VERHÄLTNISSE DURCH EIN EIGENARTIGES SCHICKSAL IM BLAUEN MEER DES AUGUST) ist auch ein kommunistischer Umsturz. Wenn sich Giancarlo Giannini als PASQUALINO SETTEBELLEZZO an eine monstrosöse deutsche Lagerleiterin im Konzentrationslager heranmacht, dann geht es auch um den Preis des Überlebens im Faschismus. Der un-

erbittliche Ehezwist zwischen der schönen Amerikanerin und dem temperamentvollen Italiener in LA FINE DEL MONDO NEL NOSTRO SOLITO LETTO IN UNA NOTTE PIENA DI PIOGGIA ist auch ein Duell von kapitalistischem und kommunistischem System. »Lieber entehrt, als dämlich« sagt die junge Frau, die sich in TUTTO A POSTO, NIENTE IN ORDINE (OPERATION GELUNGEN PATIENT TOT) nicht um den Preis von Freiheit und Unabhängigkeit heiraten lassen will, und wenn sich die schöne Hure in UN COMPLICATO INTRIGO DI DONNE, VICOLI E DELITTI (CAMORRA) dem Geliebten entzieht, dann ist das vor allem eine Absage an die Korruption und den Drogenhandel der neapolitanischen Mafia.

Nach dem Vorbild ihrer exzentrischen Regisseurin sind die Heldinnen dieser Filme stolze, selbstbewusste, kämpferische Frauen, die um ihr Glück und ihre Rechte kämpfen. Aber sie sind keine blutleeren, verbissenen Suffragetten, sondern leidenschaftliche, sinnliche Vollblutfrauen, die sich gerne und lustvoll erobern und unterwerfen lassen. Immer wieder gibt es in diesen Filmen den Moment, in dem den Männern die Argumente ausgehen, und sich der angestaute Machismo nur noch ungestüm in roher, physischer Gewalt entlädt, in der sie ihre physische Überlegenheit mit klatschenden Händen, geballten Fäusten und ruppigem Griff auspie-



len. Und bei den Frauen gibt es immer wieder den Moment, in dem die unbändige Wut in feurige Leidenschaft umkippt, in dem sich der heftige Widerstand in Hingabe und aggressive Vergewaltiger in stürmische Liebhaber verwandeln. Eine klatschende Ohrfeige als Auftakt für leidenschaftliches Liebesspiel – dafür, dass sie derart gewalttätige Übergriffe so unverhohlen zur sinnlichen Befreiung stilisiert, geriet Lina Wertmüller ins Schussfeld der feministischen Kritik. Für sie war es einfach nur ein Fest von Leidenschaft und Sinnlichkeit, am schönsten und wildesten zelebriert auf der einsamen Mittelmeerinsel in TRAVOLTI DA UN INSOLITO DESTINO NELL AZZURRO MARE D'AGOSTO, wo sich Giancarlo Giannini und Marieangela Melato erst zerfleischen müssen, um sich anschließend, ohne den ganzen Ballast der Zivilisation, um so inniger und rückhaltloser lieben zu können. Während der verbale Schlagabtausch eher grobschlächtig mit der Klischeekeule geführt wird, entwickelt die dabei entfesselte Sinnlichkeit einen rauschhaften Sog.

Mit diesem feurigen Film ist Lina Wertmüller schon mitten drin in der kraftvollsten und vielschichtigsten Phase ihres Werks, Mitte der 1970er Jahre, die wesentlich durch ihre intensive Zusammenarbeit mit Giancarlo Giannini geprägt ist, mit dem sie insgesamt sechs Filme drehte. In MIMI METALLURGICO FERITO NELL'ONORE, FILM D'AMORE E D'ANARCHIA, OVVERO STAMATTINA ALLE 10 IN VIA DEI FIORI NELLA NOTA CASA DI TOLLERANZA ... , TRAVOLTI DA UN INSOLITO DESTINO NELL'AZZURRO MARE D'AGOSTO, PASQUALINO SETTEBELLEZZE und LA FINE DEL MONDO NEL NOSTRO SOLITO LETTO IN UNA NOTTE PIENA DI PIOGGIA spielt sie mit ihm die verschiedenen Facetten des mediterranen Mannes durch: den schüchternen Jungen, den naiven Idealisten, den kläglichen Verlierer, den selbstverliebten Gockel, den mondänen Dandy, den eifersüchtigen Macho, den feurigen Liebhaber, den erotischen Verführer, den muskulösen Adonis. In seinen glühenden Augen spiegeln sich die heftigsten Gefühlschwankungen und die aberwitzigsten Schicksalswendungen, bis alle anderen Schauspieler danach und davor nur noch blasser Variationen abgeben konnten. Den weiblichen Gegenpart zu ihm übernahm Marieangela Melato, als Hure und Heilige, als mondän forderndes Weibsstück und samtweiche Geliebte. Gemeinsam wurden sie zu den Prototypen des Wertmüllerschen Männer- und Frauenbildes, im unablässig tobenden Kampf der Geschlechter.

Anke Sterneberg

**I BASILISCHI (DIE BASILISKEN)** – Italien 1963 – R+B: Lina Wertmüller – K: Gianni Di Venanzo – M: Ennio Mor-

ricone – D: Toni Petruzzi, Stefano Satta Flores, Sergio Ferranino, Luigi Barbieri, Enrica Chiaromonte – 85 min, OmeU – Das Leben in einer süditalienischen Kleinstadt, die Jugendlichen unter den Dorfbewohnern als die titelgebenden Eidechsen, die in der wärmenden Sonne dem süßen Nichtstun frönen und über das Leben und ihre Träume reden, statt sie entschlossen anzupacken. Die Themen, die Lina Wertmüller ein Leben lang um-



treiben, klingen schon hier an, die Widersprüche zwischen Frauen und Männern, Armen und Reichen, zwischen Landbevölkerung und Stadtmenschen. In Schwarzweiß gedreht, flirtet sie hier noch mit dem Neorealismus, bevor in den folgenden Filmen ihr eigener barocker, impulsiver Filmstil evolviert.

► **Dienstag, 23. Februar 2010, 21.00 Uhr**

**QUESTA VOLTA PARLIAMO DI UOMINI (DIESES MAL SPRECHEN WIR ÜBER MÄNNER)** – Italien 1965 – 93 min, OmeU – R+B: Lina Wertmüller – K: Ennio Guarnieri – M: Luis Enriquez Bacalov – D: Nino Manfredi, Luciana Paluzzi, Milena Vukotič, Margaret Lee, Patricia De Clara, Alfredo Bianchini – 93 min, OmeU – Wertmüllers zweiter Spielfilm ist eine verspielt streitlustige Antwort auf Ettore Scolas im Vorjahr entstandenen SE PERMETTETE PARLIAMO DI DONNE – wenn der Kollege sich über die Frauen mokieren kann, dann sei es doch bitte erlaubt, auch die Männer mal aufs Korn zu nehmen. In vier Episoden und einer Rahmenhandlung spielt Nino Manfredi zappelnd komisch, mit Anklängen an die *commedia dell'arte* die Unzulänglichkeit der Männer durch, im Umgang mit den Frauen und dem Leben.

► **Dienstag, 2. März 2010, 21.00 Uhr**

**THE BELLE STARR STORY (MEIN KÖRPER FÜR EIN POKERSPIEL)** – Italien 1968 – R: Lina Wertmüller – B: Lina Wertmüller, Piero Cristofani – K: Alessandro



D'Eva, Giovanni Carlo – M: Charles Dumont – D: Elsa Martinelli, Robert Wood, George Eastman, Francesca Righini, Dan Harrison – 103 min, ital. OF – Lina Wertmüllers Italowestern über die legendäre Bandit-Queen Belle Starr. Mit feuerroter Lockenmähne unter dem breitkrepig flachen Hut zeigt Elsa Martinelli auf ihrem emanzipatorischen Rachefeldzug gegen die Männer, dass Frauen genauso gut reiten, rauchen, trinken, schießen und prügeln können. Im schwarzglänzenden, hautengen Hosenanzug haftet ihr ein Hauch von Sado-maso an, wenn sie sich im funkenschlagenden Clinch mit zwei schmucken Banditen auch mal gestattet, schwach zu werden. Von dem in Breitwand gedrehten Film hat sich nur eine Umkopierung im Normalformat erhalten, die als Videoprojektion vorgeführt wird.

► **Sonntag, 7. März 2010, 21.00 Uhr**

**MIMI METALLURGICO FERITO NELL'ONORE (MIMI, METALLARBEITER, IN SEINER EHRE GEKRÄNKT)** – Italien 1972 – R+B: Lina Wertmüller – K: Dario Di Palma – M: Piero Piccioni – D: Giancarlo Giannini, Mariangela Melato, Turi Ferro, Agostina Belli, Luigi Diberti – 115 min, OmeU – In der ersten Zusammenarbeit mit ihrem Lieblingsschauspieler Giancarlo Giannini findet Wertmüller endgültig zu ihrem ungestüm überbordenden Stil. Er spielt den naiven, sizilianischen Hafendarbeiter Mimi, der sich zwischen Kommunismus und Faschismus in den Machenschaften des Mobs und den Turbulenzen von Ehe und Affären verheddert. Als er sei-

nen Job verliert, lässt er seine ärmliche Existenz samt Ehefrau zurück, um in Turin sein Glück zu versuchen, als Handlanger der Mafia und Liebhaber einer modernen Frau. In ihrer tragikomisch schrillen Verquickung von Politik und Geschlechterverhältnissen entlarvt Wertmüller die Doppelmoral des italienischen Machos.

► **Dienstag, 9. März 2010, 21.00 Uhr**

**FILM D'AMORE ET D'ANARCHIA OVVERO STAMATINA ALLE 10 IN VIA DEI FIORI NELLA NOTA CASA DI TOLLERANZA (LIEBE UND ANARCHIE)** – Italien 1973

– R+B: Lina Wertmüller – K: Giuseppe Rotunno – M: Carlo Savina – D: Giancarlo Giannini, Mariangela Melato, Lina Polito, Eros Pagni, Pina Cei – 125 min, OmeU – Mit riesigen Sommersprossen und verwundert aufgerissenen Augen lässt Tonino, ein Bauernjunge vom Land, die höllischen Wunder Roms auf sich wirken, all das umtriebige Gezanke und Getue der Faschisten, die zuhause seinen Freund ermordet haben, der Anarchisten, die ein Attentat auf Mussolini planen und der Vollblutfrauen im Hurenhaus, das bisweilen anmutet wie ein Fellini-Schauplatz. Politik und Liebe sind wie immer nicht voneinander zu trennen, und der Politthriller verwandelt sich in ein deftiges Boulevardstück, in eine operettenhafte Farce.

► **Dienstag, 16. März 2010, 21.00 Uhr**

**TRAVOLTI DA UN ISOLITO DESTINO NELL'AZZURO MARE D'AGOSTO (VERDREHTE VERHÄLTNISSE DURCH EIN EIGENARTIGES SCHICKSAL IM BLAUEN MEER DES AUGUST)** – Italien 1974 – R+B: Lina Wertmüller – K: Ennio Guarnieri – M: Piero Piccioni – D: Giancarlo Giannini, Mariangela Melato, Ricardo Salino, Isa Danieli, Aldo Puglisi – 116 min, OmeU – Beim Urlaub auf der Luxusyacht im Mittelmeerparadies wird die kommunistische Revolution zum leidenschaftlich ausgefochtenen Duell der Geschlechter: In einer Runde reicher Snobs provoziert Salomé, die Ehefrau eines wohlhabenden Industriellen, ihre Angestellten mit reaktionären Parolen und schikanösen Forderungen. Als sie bald darauf mit dem Matrosen Gennarino auf einer einsamen Insel strandet, nutzt er die veränderten Kräfteverhältnisse zu einer radikalen Umerziehung: Essen nur gegen demütigen Gehorsam und Sex nur bei Liebe. Aus dem unerbittlichen Krieg von rechter und linker Ideologie, von Feminismus und Chauvinismus, schlägt Wertmüller hitzige, erotische Funken.

► **Dienstag, 23. März 2010, 21.00 Uhr**

**TUTTO A POSTO E NIENTE IN ORDINE (OPERATION GELUNGEN, PATIENT TOT)** – Italien 1974 – R+B: Lina

Wertmüller – K: Giuseppe Rotunno – M: Piero Piccioni – D: Luigi Diberti, Lina Polito, Nino Bignamini, Sara Rapisardo, Giuliana Calandra – 105 min, OmeU – Gut zehn Jahre nach ihrem Debüt *I BASILISCHI* klinkt sich Lina Wertmüller noch einmal in den Alltag armer Südtaliner ein, in eine Mailänder Wohn- und Schicksalsgemeinschaft der Gastarbeiter aus den ländlichen Gegenden. Einen ungeheuren Sog entwickelt die Kamera von Giuseppe Rotunno (der in diesen Jahren laufend zwischen Fellini und Wertmüller wechselte) wenn sie durch die hektische Betriebsamkeit in der riesigen Pizzaküche, auf dem Fruchthof oder im Schlachthaus gleitet, sich mal mitreißen lässt und mal hängen bleibt, an all den Verwicklungen im Kampf um Liebe und Arbeit. Während die einen sich in Streiks und Demonstrationen auflehnen, verkaufen sich die anderen, sei es an die Faschisten, sei es an die Freier im Bordell.

► **Dienstag, 30. März 2010, 21.00 Uhr**

**PASQUALINO SETTEBELLEZZE (SIEBEN SCHÖNHEITEN)** – Italien 1975 – R+B: Lina Wertmüller – K: Tonino delli Colli – M: Enzo Janacci – D: Giancarlo Giannini, Fernando Rey, Shirley Stoler, Elena Fiore, Piero die Iorio – 116 min, OmeU – Das Leben als »schreckliche Komödie, als lausige Farce«: Mitte der 1970er Jahre markiert dieser für vier *Oscars* nominierte Film den Höhepunkt der Zusammenarbeit mit Giancarlo Giannini. Wertmüller jagt ihre männliche Muse auf einen aberwitzigen Parcours von einem Ehrenmord im neapolitani-



schen Ganovenalltag, über Gerichtssaal, Gefängnis und Psychiatrie, an die Kriegsfront und ins Konzentrationslager. Wenn die Worte angesichts dieses tragisch absurden Lebenstheaters versagen, dann sprechen die Bilder stumm für sich, in mehreren virtuos choreographierten Sequenzen. Der Moment, in dem sich die Wertmüller-Helden immer wieder fragen müssen, um welchen Preis man überleben darf, hat hier die größte Fallhöhe.

► **Dienstag, 6. April 2010, 21.00 Uhr**

**LA FINE DEL MONDO NEL NOSTRO SOLITO LETTO IN UNA NOTTE PIENA DI PIOGGIA (IN EINER REGEN-NACHT)** – Italien 1977 – R+B: Lina Wertmüller – K:

Giuseppe Rotunno – M: Giovanni Battista Pergolesi, Roberto de Simone – D: Giancarlo Giannini, Candice Bergen, Michael Tucker, Mario Scarpetta, Anita Paltrinieri – 104 min, OmeU – Die *amour fou* zwischen dem armen italienischen Kommunisten Paolo und der reichen Amerikanerin Lizzy, zwischen dem feurig dunkelhaarigen Giancarlo Giannini und der sinnlich sanften Candice Bergen, ist ein hitziger Krieg der Überzeugungen und Gefühle, der in vielen Rückblenden ausgetragen wird. Wertmüllers Version von »Who's Afraid of Virginia Woolf?« in den weitläufigen, überladenen Räumen eines Stadtpalastes und auf den Straßen und Plätzen von San Francisco, mit einer gespenstischen Schar mondäner Zuschauer in der Funktion des griechischen Chors im Theater von Liebe und Hass.

► **Dienstag, 13. April 2010, 21.00 Uhr**

**SOTTO ... SOTTO ... STRAPAZZATO DA ANOMALE PASSIONE (RUNTER MIT DIR – MIT UNGEWÖHNLICHER LEIDENSCHAFT GESTRAFT)** – Italien 1984 – R:

Lina Wertmüller – B: Lina Wertmüller, Enrico Oldoini – K: Dante Spinotti – M: Paolo Conte – D: Enrico Montesano, Veronica Lario, Luisa de Santis, Massimo Wertmüller, Mario Scarpetta – 100 min, OmeU – Eifersucht ist das große Thema der italienischen Männer, wieder und wieder mokiert sich Lina Wertmüller über die absurde Lächerlichkeit ihres Gebarens, über ihr aufbrausendes Temperament, ihr rastloses Gezappel, ihre voreiligen und übertriebenen Reaktionen. Hier genügt ein vager Verdacht, um gigantische Turbulenzen in Gang zu setzen, eine aberwitzige Verwechslungskomödie, die immer weitere Kreise zieht, während es in Wirklichkeit nur um eine unschuldig mädchenhafte Anziehung zwischen zwei Frauen geht. Ein Film, der auch von der Lücke erzählt, die Giancarlo Giannini in Wertmüllers Werk hinterlässt.

► **Dienstag, 20. April 2010, 21.00 Uhr**

**UN COMPLICATO INTRIGO DI DONNE, VICOLI E DELITTI (CAMORRA)** – Italien 1985 – R+B: Lina Wertmüller – K: Giuseppe Lanci – M: Tony Esposito – D: Angela Molina, Harvey Keitel, Isa Danieli, Paolo Bonacelli, Elvio Porta – 115 min, OmeU – Während eine Mordserie die rivalisierenden Lager der Drogenmafia von Neapel erschüttert, häufen sich die Hinweise, dass die Frauen daran nicht so unbeteiligt sind wie es anfangs scheint. Kaleidoskopisch entfalten sich die weitläufigen Liebes- Familien- und Geschäftsbeziehungen wie ein vielschichtiges Rätsel, das immer neue Verbindungslinien offenbart. »Lieber ein lebender Scheißkerl als ein toter Ehrenmann«, sagt Harvey Keitel stellvertretend für die Männer des Mobs, die pragmatisch den Tod weniger Menschen für den Lebensunterhalt vieler in Kauf nehmen. Ein opernhaft überhöhter Mafiathriller mit einer tänzerisch furiosen Verfolgungsjagd zu Fuß hinter einem Motorrad quer durch die Gassen und Straßen, über Treppen und Plätze, Mauern und Promenaden.

**Dienstag, 27. April 2010, 21.00 Uhr**

**MANNAGGIA ALLA MISERIA (VERDAMMTER MIST)** – Italien 2009 – R+B: Lina Wertmüller – K: Romolo Euca-litto – M: Roberto Caroselli – D: Gabriella Pession, Sergio Assisi, Piera Degli Esposti, Roberto Herlitzka, Angela Pagano – 100 min, OmeU – Lina Wertmüllers neuester

Film, der zum ersten Mal in Deutschland gezeigt wird, ist ein Blick ins heutige Neapel, verbunden mit einem Traum, der in eine bessere Gesellschaft führt. Seitdem drei Neapolitaner aus Indien zurückgekehrt sind, wollen sie ihrem Vorbild Muhammad Yunus – dem Nobelpreis-träger aus Bangladesch, der den Mikrokredit erfunden hat – nacheifern, um ihrem eigenen Leben einen Sinn zu geben. Fortan leihen sie den vielen Bedürftigen, die Kleinunternehmer werden wollen, Geld, ohne Sicherheiten zu bekommen: ehrgeizigen Künstlern, ambitionier-ten Hellseherinnen, Verkäuferinnen, die Delikatessen auf der Straße verkaufen wollen, und Prostituierten, die endlich ein eigenes Bordell eröffnen möchten.

► **Samstag, 6. März 2010, 21.00 Uhr**

*Fotos: Lina Wertmüller und Giancarlo Giannini / FILM D'AMORE ET D'ANARCHIA OVVERO STAMATTINA ALLE 10 IN VIA DEI FIORI NELLA NOTA CASA DI TOLLERANZA / I BASILISCHI / THE BELLE STARR STORY / PASQUALINO SETTEBELLEZZE / MANNAGGIA ALLA MISERIA*

